

Nachbarn, sie haben sich mit harten Abgaben belastet als die, als die welche Napoleon während des Kriegs erhob. Manufakturisten und Kaufleute, ihre Interessen werden dem Eracienen der Fremden geopfert, das Geld, das sie dem Kaiser gewohnt war eine Anstrengung aufzumachen, und sich zu bereichern, verschwinden sie zu Besten. Ihre arbeitenden und armen Klassen, die ihr in Frankreich jeder einen Bestimmung sind, erkennen es, daß ihr es war, aus deren Mitte Napoleon seine Lieutenants, seine Marschälle, seine Minister, seine Prinzen und Freunde gewählt hat. Gewährt mir einen Beispiels, lasst und der Welt zeigen, daß wir nicht entartet sind, weder ich noch ihr. Wie ihr, hat ich gehofft, daß wir ohne Revolution den alten Einfluß der Gewalt wieder verbessern können, diese Hoffnung ist verschwunden. Schon fünfzig Jahre sind in zehn Jahren haben die Leiden des Landes unerschrocken gelitten, und wenn es deren noch zehn mehr wären, würde doch nicht geholfen sein. Wenn ein Mann gewarnt ist, an der Spitze eines solchen Volks zu stehen wie das französische so hat er ein unsicheres Mittel große Dinge zu vollbringen — es besteht einfach darin, daß er den Willen haben muß, Gegenwärtig ist aber in Frankreich nicht, denn einerseits Unordnung und Gewalt, andererseits Furchtsamkeit. Mein Wunsch ist O z u n g und Freiheit zusammen wiederherzustellen, und mich mit allen herrschenden Männern des Landes zu umgeben ohne Unterchied, und indem ich mich einzig auf den Willen und die Interessen der großen Körperschaften des Volks stütze, ein Heilmittel zu finden, das in mir nicht erschüttert werden kann. Frankreich ist eine Allianz von einem durchgehenden Frieden zu sein, es nicht in alle Weltteile eine allgemeinen Krieges zu führen, soll mein Bestreben sein. Frankreich! Ich sehe vor mir eine glänzende Zukunft für unser Land. Ich fühle, daß der Schatten des Kaisers hinter mir ist, daß er mich vorwärts treibt, und ich will auch immer rasten, bis das Schwert im Lufte in meiner Hand ist bis ich den Adler auf andere Fahnen gepflanzt und das Volk eingeleitet habe werde in sein Recht. Frankreich lebe! (Boulogne, ohne Datum.) Napoleon.

Florida. — Der Tallahasse Indianer vom 10ten September enthält die Nachricht, daß die Indianer in Wachsington County gefangen wurden, welche die Frau und 2 Kinder eines Farmers Namens W. Jones töteten und gleichfalls einen Schiffer Namens Loggins ermordeten. Die Mörder wurden gefolgt von den Einwohnern verfolgt. Der genannte Herr Jones hörte, als er Morgens 10 Uhr aus dem Hause zurückkehrte, daß Feuer von 4 oder 5 Häusern in seinem Hofe. Er rannte schnell nach dem Hofe und fand hier etwa 10 Indianer auf dem Versprung. In diesem Augenblicke bemerkten ihn die Indianer, feuerten nach ihm ab, verfolgten ihn schreiend. Da er vollkommen unbewaffnet war, so floh er und entkam in den in der Nähe gelegenen Hammock. Die dreizehnjährige Tochter desselben sagt auch, daß ihre Mutter, eine Negersfrau und 4 Kinder in dem Hofe gefangen waren, als man die Indianer im Hofe entdeckte. Die Mutter ergriff so gleich das jüngste Kind und versuchte zu entfliehen, ward aber im Kreuzgehen aus der Thüre von 3 Kugeln durchbohrt; eine davon traf den Kopf des Kindes, das sie in ihren Armen trug. Die Tochter ergriff 2 andere Kinder, und während die Indianer das Haus plünderten, gelang es ihr, unbemerkt zu entkommen und die Kinder in den Ort zu bringen. Die kleine Feldin lebte darauf in das Haus zurück, unter welchem die Indianer half ihrer Mutter, welche in dem Hofe lag, auf und führte sie in das Feld. Hier verlangte die Mutter zu trinken und nach, nachdem die Tochter ihr Wasser gereicht hatte. Sie bedeckte darauf ihre Mutter und das todt Kind mit Weiden und brachte ihre gereinigten Geschwister nach dem Hofe des nächsten Nachbarn. Die Indianer zerredeten alles Geringfügige und nahmen etwa \$ 300 mit sich fort.

Dem Savannah Georgian zufolge hat Lieutenant Saunders von Allen Tragoen Regiment vor Kurzem auf einem Streifzuge einen Indianischen Krieger, in der Nähe des Flusses We Kiva gefangen genommen, den er, nachdem er ihn verhört hatte, aber seiner Erzählung keinen Glauben beykam, erschossen und an einen Baum hängen ließ, um der Strafpforte, zu welcher derselbe gehörte, Strafen einzujagen. Derselbe hatte Kleidungsstücke und Geschäfte bei sich, welche dem vor einigen Monaten gemordeten Schauspieler Forbes gehörten, und Patrone, welche einigen vor Kurzem auf dieser Stelle gemordeten Tragoen abgenommen waren.

Wenn gleich nicht in Abrede zu stellen ist, daß das von Offizieren der Armee gegen gefangene Indianer bisher beobachtete Verfahren, seiner übertriebenen Wilden wegen, nicht nur Tadel verdient, sondern auch in großem Maße zur Verlängerung dieses jammervollen Krieges beitragen hat, so kann doch auf der andern Seite ein so brutales Verfahren gegen einen gefangenen Feind, wie im vorstehenden Beispiele, auf keinen Fall gebilligt werden. Lieutenant Saunders hatte sicher keinen Befehl, ein solches Gefangenenerfahren zu befehlen, und aufhängen zu lassen, er wird deshalb dem ihm zur Last fallenden Verantwortlichkeit sich nicht entziehen können. Den bewaffneten Feind zu belästigen, wird für unmöglich gehalten, den entwaffneten Feind aber zu tödten oder gar nach dem Tode zu beschimpfen, ist unmännlich, entwürdigend, abscheulich. Und wenn auch die Indianer solche Grundsätze nicht befolgen so berechtigt doch die Krieger einer gebildeten Nation nicht, sich mit den Indianern auf gleiche Stufe zu stellen u. ihr Volk in den Augen der Welt zu beschimpfen. [Alle u. neue Welt.]

Einem Briefe in der New-Orleans Bee zufolge wurde in der Nähe von Nafau, auf der westlichen Insel Providence, der Kurgen im französischen Schiffe, auf dem Wege von Hamburg nach Havanna, angehalten, welches gleich verlassen war. Ein ein Zegel war angeheftet mit nur etwa 3 Fuß Wasser im Raume, welches sofort durch Pumpen entfernt wurde und wonach sich zeigte, daß durchaus kein Leben vorhanden war. Die Ladung war sehr werthvoll und bestand aus Wein, Eisenwaren, Kräutern u. s. w., welche alle in gutem Zustande sich befanden; auch waren die Schiffs-Papiere in guter Ordnung. Einige Führer und eine Kasse waren die einzigen lebenden Wesen auf dem Schiffe und in verschiedenen Kabinen befanden sich ein Kanarienvogel, welche augenscheinlich verunglückt waren. Die Kajüte und die Schlafzimmer waren schön eingerichtet und haben aus, als ob sich die Passagiere gerade daraus entfernt hätten; in einem besonders befand sich eine Damenstube, ein Klavierspielzeug, ein Damenhut u. s. w., welche soeben aus der Hand gelegt zu sein schienen. Niemand ist im Stande eine haltbare Vermuthung aufzustellen, weshalb das Schiff verlassen wurde. Das Schiff ist groß und wurde in diesem Jahre gebaut; der Name desselben ist Refaire. [Alle und n. Welt.]

Wir haben kürzlich einen Brief von einem jungen Dame, die vor einiger Zeit eine Reise nach dem Westen machte. Es wird darin eine herzerweichende Scene mitgeteilt, welche am Bord des Dampfschiffes statt fand, mit welchem sie reiste. Während das Boot dem Mississippi hinabfuhr, wurde die Erzählerin plötzlich durch ein großes Geschrei auf's Bedrückende aufmerksam gemacht, das ein junges Fräulein über Bord gefallen war. Zugleich sprang ein Herr, der schnell den Kopf abgeworfen hatte, ihr nach und es gelang ihm, die im Sinken begriffene Dame zu erreichen, und sie so lange über dem Wasser zu erhalten, bis ein Boot Beiden zu Hilfe kam. Die junge Frau sahen einem plötzlichen Tode glückselig entronnen, war die Tochter eines altlichen Herrn, welcher sich gleichfalls an Bord befand. Beide waren Fremde, und verstanden kein Wort Englisch. Nachdem sie an Bord gebracht war, u. sich einigermaßen erholt hatte, unternahm sie ihren Erretter u. küßte ihn mehrmals, da sie auf seine andere Seite ihre Dankbarkeit zu erkennen zu geben wußte, während der Vater aus der Kajüte trat, und dem Retter eine Handvoll Danknoten reichte. Als diese aber zurückgewiesen wurden, ließ er zurück, und brachte einen Beutel voll Geld mit, den er demselben vorhaus auftrug, und auch konnte man weiter den Vater, noch die Tochter verständlich machen, weshalb die angebotene Bezahlung nicht angenommen wurde. [Zalens Oberführer.]

### Eine schauderhafte Mordthat.

Am 21ten September ermordete Thomas G. Schuster, in Philadelphia, seine Frau. — Schuster etwa zwei Jahre vorher verheiratet und lebte einige Monate friedlich mit seiner Frau; hernach verlor er sie, indem er Ursache zu haben glaubte, an ihrer Treue zu zweifeln. Wer kurzem ging Schuster in die Wohnung seiner Frau, und war dort Augenzeuge von ihrer Untreue — dieser Umstand ist sehr, daß er seine Frau durch Kräfte und Schläge sehr mißhandelte. Kaufte Gist, gab es ihr ein, allein es that keine Wirkung. Einige Tage nachher traf er seine Frau in einer kleinen Straße; er zog eine Pistole, schoss sie in die linke Brust; sie that einen Schrey, und fiel todt nieder. Schuster wurde verhaftet — man fand zwei Pistolen bei ihm, wovon eine ihm geliehen war — er gestand die That an, und erklärte, daß die zweite Pistole für den Mann bestimmt war, der seine Frau verführte. Als man ihn der einen Altersjahre freiließ, hatte sich so viel Volk versammelt, und die Aufregung war so groß, daß der Mann nicht fort gelassen hielt, mit dem Verdict eingekerkert, und ihn nach dem Woyamensing Gefängnis zu bringen. Auf dem Wege dahin hat er, man möchte ihn seine Frau nochmals sehen lassen, und diese Bitte wurde ihm auch gewährt. Als er in das Zimmer trat, in welchem der Leichnam lag, schien er stark gequält zu seyn, und küßte seine todt Frau verschiedene Mal. Hierauf ging er ruhig u. gefaschnad dem Gefängnis ab. Am nächsten Morgen nahen er eine starke Dosis Laudanum, welches er unbemerkt in das Gefängnis gebracht hatte, allein die Dosis war so stark, daß sie nicht auf dem Magen blieb, u. ihm keinen Schaden that. Er soll seitdem erkrankt haben, daß er dem Staat seine Kosten verursachen wolle, sondern er werde sich bei der ersten Gelegenheit umbringen. Schuster hat angeblich Verwandte in der Stadt — er ist etwa 25 Jahre alt — seine Frau 28, und sie soll auch sehr schön gewesen sein. [Friedrichsberg.]

### Frede Gotteslästerung.

Ein englischer Seemann, der an seinem Gott gläubte, suchte unthätig seine Zücker davon zu überzeugen, daß er keinen Gott gäbe, daß er seine Welt heraus zog und indem er die Zeit dämmerte, sagte, wenn es einen Gott gäbe so son er innerhalb vier Wochen unthätig dämmerte. Er hielt die Uhr in der Hand bis die Zeit verüber war, und sagte dann zu seinen Zuhörern, daß der Mensch, der nach ihm lebt, ein himmlischer Beweis für, daß es keinen Gott gäbe — kann werden die Worte aus seinem Munde, bis er todt darnieder sank. — Wahrscheinlich eine schändliche Warnung für Gotteslästerer!

New-Orleans. — Der so eben stattgehabene Census gibt diese Stelle eine Bevölkerung von 102,191 Seelen.

Entdeckungen von Mumiens zu Durango in Mexico. Man sagt, daß in der Umgebung von Durango, in Mexico, eine Million Mumiens (einbalsamierte Leichname) entdeckt worden sind. Sie sind in stehender Stellung, haben aber keinen Gesichtsausdruck, Binden und Verzerrungen, wie die Aegyptischen. Bei ihnen hat man gefunden: einen Dolch von Flintstein und einem geschmiedeten Eisen, Messer, Stücke von Beinen, welche wie Eisenblech polirt waren, ein gearbeitete elastische Gewebe, (wahrschentlich das Kaiser zu unserem u. Indianer rube der) (plastischen) Zug, Modas, u. s. w. In der Nähe von Durango, in der Provinz Durango, sind die Mumiens in großer Anzahl gefunden worden, so wird Amerika für den Alterthumsforscher bald ein anderes Aegypten werden, und seine Uebereinstimmung mit den ersten Perioden der Welt zurückführen, und mit Sicherheit zeigen, daß die Vorfahren der Montagnas am Riech gelebt haben, und daß ihre verfeinerte Zivilisation durch rebe Herden Kriegerischen Taktiken gebracht und überwältigt worden ist, welche durch die Phering-Straßen und dem Felsenhöhlen herabkommen. Die Szenen des Aetna und Araf in dem und Giebeln wurden in einer früheren Zeit an den Mumiens von Kalifornien und auf den Ebenen von Mexico aufgeführt. Es ist nicht bekannt, welche Art von Balsamierung man bei eben erwähnten Mumiens angewendet hat, und ob in den Höhlen, in denen sie gefunden wurden, salpêtre Abfugungen vorhanden waren. Eine Sache von Bedeutung ist dies, daß die Korallen der Felsenhöhlen von jetzt Meer-Nußel sind, welche man zu Sicutas, am Zellen Meer, findet, wo der Columbus-über Korallen von der Malakken, Indonasiens etc. Chinesischen Seefahrer gelandet, oder von den Inseln im Indischen Meer. (Koralsen.)

### Schäbbares Eigentum durch die Pöbel vernichtet.

Das neulich von Hrn. Anker, unweit der Postmeiere Eisenbahn, etwa 1-2 Meilen von Craig's Ferry an der Schuylkill, bei Philadelphia, errichtete große Gebäude, worin sich eine werthvolle Dampfmaschine, und vollständig Maschinen zur Anfertigung von Pflanzstein durch Dampfkraft befand, wurde am 2ten Samstag, den 26sten September, Abends zwisch 8 und 9 Uhr, von etwa 100 bis 150 Personen, welche, wie man verpauthet, aus dem Volkselementen in der Nähe von Philadelphia, waren, bis auf den Grund niedergehauen, und Alles, was sich in demselben befand, vernichtet. Im ihr behaltene Werk zu zeigen, trugen sie die zerstückelten Materialien auf einen Wagen, und ließen dieselben in einem Sonntag Nachmittag hatte man noch keinen der Missethäter verhaftet, in dessen wurden die Teilnehmer dieser schändlichen That zur verdienten Strafe zu ziehen. [Friedrichsberg.]

### Aus der New-Yorker Staats-Zeitung vom 30ten September enthalten wir folgenden Artikel:

Rechtlich verurtheilt der Eherrig Colman einen Gang Regers Diebe in Carroll County, Pennsylv. Er stieg auf den Aufseher derselben, Namens Valler oder Loyal. Valler freuten ihr Gewehr gegen Colman ab, sobald sie sich ausstreckten. Colman's Fugel drang durch Colman's Brust und tödtete ihn augenblicklich; Colman's Fugel schlug gegen ihn den Kopf und verwundete ihn tödtlich. Es gleich fielen die Gehülfen des Schützen über ihn her und schlugen ihn das Gehirn aus. [Waterland.]

## Der Morgenstern.

Waterloo, Donnerstag, November 5, 1840.

Wir sind untern Lesern eine Schrecke Schuldig für das dieumalige späte Aufgehen des Morgensterns. Es geschah in Folge eines Fehlers in unserer Presse, welcher uns große Mühe verursachte, wieder in Ordnung zu bringen. Durch dieses Versehen ist jedoch unsere Leser nicht, indem wir ihnen demzufolge etwas spätere Nachrichten geliefert haben. Vor dem Datum dieser Zeitung an zu rechnen, ersieht man, daß diese heute über zwei Wochen wieder.

### Krieg zwischen England und China.

Nach den spätesten mit dem Dampfschiffe in Ostasien u. Ostindien eingetroffenen Nachrichten hat der belagerte Krieg bereits angefangen. Die von Ostindien und England abgegangene Expedition, worin der chinesischen Bewaffnung eingetroffen und hatte das adreth Maßstab des Fusses an dem Canton liegt, gelegene Fort Beca Dicks, angegriffen und zerstört, und aber von dem weiteren Vordringen nach Wampou und Canton durch große von den Chinesen versenkte Schiffe abgehalten. Inzwischen sieht zu erwarten, daß sie dieses Hinderniß durch leichtere Schiffe beseitigen wird, so wie der Nachricht von der Einnahme oder Zerstörung Canton's, dem frühesten und einzigen Handelsplatz für den chinesisch-europäischen Handel, entgegen stehen dürften.

Wir vermehren das, Herr Durand, welches in mehreren Tausend in westlichen Theil von Galien County im Timmerwerden beschäpft war, und dabei ziemlich guten Erfolg hatte.

### Die Wahl in den V. Staaten.

So weit die Wahlberichte gehen, scheint sich der immer mehr auf die Whigs oder Harris'schen Seite zu bewegen. In Maryland, Delaware, Maryland, Ohio und anderen erwählten die Whigs mit mehr oder weniger Mehrheit Gouverneur, Congress und Abgeordnete. In Maryland sprechen sie von der nächsten Präsidentwahl an 4000 Mehrheit für Harris an Ohio an 20,000; in Pennsylvania 10,000; Kentucky soll sich für ihn erklärt haben, und eben so in der Pennsylvania'schen Verfassung haben sie sich sowohl im Hause der Repräsentanten als auch im Senat Mehrheit erhalten. Leges Jahr war es ungewiß, werden und denken unsern Lesern die Erfolge der Präsidenten-Wahl festhalten, mitzutheilen, so wie wir auch zukommen.

In unserer letzten Nummer verpauthet wir dieser Nummer die Einveränderungs-Zählung mitzutheilen. Folgendes entnehmen wir aus dem obigen Artikel, welches die Sache etwas weiter beleuchtet.

### Canada Einveränderung.

Bei einem öffentlichen Ballmahl welches neulich in der bescheidenen Dr. Thomas Kolp's von Anhalter in der 5ten Familie von seinen Freunden gegeben war, vertheilte sich derselbe in einer geselligen u. sehr schätzbaren Weise über die Vertheilung der Einwanderung in die Canadas, vorzüglich in Ober Canada. Er sagte, nicht lange nachdem er angekommen war, in Folge des Druckes von (Europa) dem Eisen und Talent von Herrn Colman, (Linnerechtsanwalt von Oberst) Colman, von dem er den Interessen welche die Herrschaft über die Canadas betrifft, sehr genehmigt, von den vorerwähnten Herren des Lieutenant Gouverneurs und von der Regierung des Obersten Gouverneurs, so wie von dem traktatlichen Antheil von dem schönsten und fruchtbarsten Land der britischen Länder, von der Anfertigung seiner Brüder, und dem vorerwähnten Königreich, bestimmte und angewiesen. Colman's, sagte er, war besonders angenehm und gesund, ein so weit entfernt fruchtbarer Boden mit mächtigen Wasserläufen am Rand eines prächtigen Sees, versehen in allen den besten Früchten, und einem vorerwähnten, welche zufällig an einem Ende zu der Hauptstadt, an dem andern unmittelbar angrenzend an dem und gedeihendsten Ansiedlungen, mag sie mit dem vorerwähnten werden, daß diese Lage dem Briten einnehmungskraft und Uebervorteil zu geben, als die glückliche Heimath für zehn von Tausenden anderer, deren aus dem Vaterlande erwiesen wird. Colman der begünstigte Herr wird deutschem Volk und daher einen kleinen Antheil daran nicht verpassen. [Waterland.]

Der Strich Land, führt Dr. Kolp fort, von hier her, erstreckt sich von Caracas im Süden bis Owens Bay am Curacoa See im Norden. In dem südlichen Ende wird er sich mit den fruchtbarsten Land der Canadas Company verbindet, mit den Landbesitzern, Namens Wood und Guelp, und mit dem Vaterlande durch eine durch, daselbst gehende Straße. In dem südlichen Ende wird er sich mit den fruchtbarsten Land der Canadas Company verbindet, mit den Landbesitzern, Namens Wood und Guelp, und mit dem Vaterlande durch eine durch, daselbst gehende Straße. In dem südlichen Ende wird er sich mit den fruchtbarsten Land der Canadas Company verbindet, mit den Landbesitzern, Namens Wood und Guelp, und mit dem Vaterlande durch eine durch, daselbst gehende Straße.

Wir sind untern Lesern eine Schrecke Schuldig für das dieumalige späte Aufgehen des Morgensterns. Es geschah in Folge eines Fehlers in unserer Presse, welcher uns große Mühe verursachte, wieder in Ordnung zu bringen. Durch dieses Versehen ist jedoch unsere Leser nicht, indem wir ihnen demzufolge etwas spätere Nachrichten geliefert haben. Vor dem Datum dieser Zeitung an zu rechnen, ersieht man, daß diese heute über zwei Wochen wieder.

### Krieg zwischen England und China.

Nach den spätesten mit dem Dampfschiffe in Ostasien u. Ostindien eingetroffenen Nachrichten hat der belagerte Krieg bereits angefangen. Die von Ostindien und England abgegangene Expedition, worin der chinesischen Bewaffnung eingetroffen und hatte das adreth Maßstab des Fusses an dem Canton liegt, gelegene Fort Beca Dicks, angegriffen und zerstört, und aber von dem weiteren Vordringen nach Wampou und Canton durch große von den Chinesen versenkte Schiffe abgehalten. Inzwischen sieht zu erwarten, daß sie dieses Hinderniß durch leichtere Schiffe beseitigen wird, so wie der Nachricht von der Einnahme oder Zerstörung Canton's, dem frühesten und einzigen Handelsplatz für den chinesisch-europäischen Handel, entgegen stehen dürften.

Wir vermehren das, Herr Durand, welches in mehreren Tausend in westlichen Theil von Galien County im Timmerwerden beschäpft war, und dabei ziemlich guten Erfolg hatte.

Mit Leidwesen vernehmen wir das Herr Dalton, der auf der des Toronto Patrioten neulich (nämlich am 2ten den 2ten v. M.) mit Tod abgegangen ist. Der Herr Dalton war ein kräftiger politischer Schreiber und unerschrockener Verteidiger des Verfassungs, sprach sich aber stets mit viel Bitterkeit gegen seine politischen Gegner aus. Abschied von der Politik soll Herr Dalton ein hochgeachteter, hochgeachteter Mann gewesen seyn.

Nicht wie es seyn sollte, wenn es sich so verhält.

Wir vernehmen zufolge mehrerer neueren Artikel in verschiedenen Canadischen Zeitungen, Klagen über die Einveränderung des General-Gouverneurs in die Wahl-Angelegenheiten, hoffen aber daß dies nicht viel auf sich haben wird; und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil wir von den Freileuten Canadas die gute Meinung haben, daß sie sich nicht so leicht hinter das Licht werden lassen lassen. Das freie Stimmrecht ist ja so zu sagen das einzige Mittel um dem Druck executive Gewalt einigermaßen entgegen zu wirken; und sie sollten deshalb gegen allenfallsige Verträge Beschränkungen derselben wohl auf ihrer Hut seyn, und durchaus nur für erprobte Männer, d. i. ächte Volksfreunde stimmen.

Zufolge eines Unverständnisses mit mehreren der angesehnen Einwohner von Waterloo, werden wir in Zukunft in dem Wergensien, wenn von Waterloo Tausend die Rede ist, jedesmal Tausend hup beifügen; wenn aber von der Stadt Waterloo, bloß Waterloo sagen.

### Vorfall in Chippawa.

Der Toronto Examiner (Oct. 21) enthält nachfolgendes Schreiben eines achtbaren sächsischen Gentlemans an den General-Gouverneur, in Bezug auf einen in Chippawa verfallenen Ausbruch, und fordert die Aufmerksamkeit der Canada Behörden.

### In seine Excellenz den General-Gouverneur von Canada.

Sir: Wenn eine Schändlichkeit in der gebildeten Welt vorgeht, so ist es die Pflicht eines jeden guten Bürgers dieselbe dem betreffenden Behörden bekannt zu machen, in deren Wiederholung zu verhindern; und sollten die freie einiger Grund zu schwarz seyn, den freieschenden Soldaten zu beschützen, so ist es wenigstens rathlich die dort davor zu warnen. Die Thatfachen, auf welche ich hier Excellenz Aufmerksamkeit lenken möchte folgen hier. In dem 1ten d. Landes wir zu Chippawa in der Nähe der dem Mittagessen nach den Niagara-Fällen zu gehen. Ihre Parthe bestand aus drei Ladies, zwei Gentlemen, einem Kinde und zwei weiblichen farbigen Dienstmägden. Während dem Essen trat der Gastwirth häufig nach, nahm mich bei Seite und benachrichtigte mich, daß ein Haus von einer zahlreichen Menge Soldaten umringt und wahrscheinlich angegriffen werden würde. Als hinaus ging, sah ich daß wir in der That von ungefähr 40 in britische Uniform gekleideten Negern, bewaffnet mit Bayonetten wie britische Soldaten, umringt waren. Die Parthe war sich in den Besitz unserer farbigen Dienstmägden zu setzen, ohne zu fragen ob dieselben Soldaten frei wären, und schworen im Fall von Widerstand, tief in Blut zu waden. Begreiflich hatten diese Prospekt keinen andern Erfolg als unsere Ladies zu bedrängen, uns zu weichen, aber unsere besagte Dienstmägden, welche sich sehr brav verhielten. Eine dieser Negern war ohne sorgfältig nach der Küche gegangen, von wo sie aber kaum ein wenig, als sechs bis acht dieser Kerls einen Anlauf zu machen. Nachdem wir unsere Ladies nach einem wilden Zittern gebracht, damit sie die brutalen Anführer der Negern nicht hören möchten, und solche Vertheilung-Waflregeln getroffen hatten, als sich uns darboten, erstarrt von einigen höherrigen Gentlemen von Chippawa, herbeigeezogen durch den Alarm, — und deren Namen Curer Excellenz gerne mit unserm essentialen Dank machen möchten, wären uns dieselben nicht unbekannt. Wir nach dem weisen Offizieren dieser Leute und bürgerlichen Obrigkeit gebracht. Es muß bemerkt werden, daß Captain dieser Negern nirgends zu finden war, obgleich ganze Stätten zu der Zeit in Bewegung war; und Lieutenant in Uniform, mit dem Regen an der Seite, bedrängte mich in Gegenwart der Ladies, daß seine Ruhe in Aufrufe seyen, daß er nichts mit ihnen thun würde, und es nicht in seiner Macht stünde, die Bewohner Chippawas zu beschützen.

In diesem Stand der Dinge waren unsere Augen nach bürgerlichen Obrigkeit gerichtet, und ein Pöbel wurde dem Magistrat oder Polizey-Intendanten gesandt, dem verständigen Wirth des Hotels, Herrn Croft, und diese sollten, wünschten wir wenigstens für uns, und die braven und ehrbaren Leute die uns ihren Stand so freiwillig anboten, einiges Ding geschicklich zu thun, was nachherig werden möchte zu thun. Der Name dieses Magistrate, ist wie man uns sagte, Swan, nach Oberst genannt. Als ein Friedensoffizier, Ihre Excellenz Majestät Commission, ward er von Oberst-Verlegung, und das Ladies vertheilt und in Ruhe seyen, benachrichtiget; allein er verweigerte zu erscheinen oder in irgend einem Wege einzuschreiten. Dieses entsetzte uns sehr, und wir schickten einen Abgesandten, um die Sache zu untersuchen, und die Mängel seines Auftrages zu erkennen; zu einem begünstigten Wohnort seiner nächsten Verwandten, um Anwendung seiner Abtheilung als Capitän und zu seinem gewöhnlichen Abtheilung in Chippawa das große ehren, glückselig und gut ist. [Waterland.]

Wir sind untern Lesern eine Schrecke Schuldig für das dieumalige späte Aufgehen des Morgensterns. Es geschah in Folge eines Fehlers in unserer Presse, welcher uns große Mühe verursachte, wieder in Ordnung zu bringen. Durch dieses Versehen ist jedoch unsere Leser nicht, indem wir ihnen demzufolge etwas spätere Nachrichten geliefert haben. Vor dem Datum dieser Zeitung an zu rechnen, ersieht man, daß diese heute über zwei Wochen wieder.

### Krieg zwischen England und China.

Nach den spätesten mit dem Dampfschiffe in Ostasien u. Ostindien eingetroffenen Nachrichten hat der belagerte Krieg bereits angefangen. Die von Ostindien und England abgegangene Expedition, worin der chinesischen Bewaffnung eingetroffen und hatte das adreth Maßstab des Fusses an dem Canton liegt, gelegene Fort Beca Dicks, angegriffen und zerstört, und aber von dem weiteren Vordringen nach Wampou und Canton durch große von den Chinesen versenkte Schiffe abgehalten. Inzwischen sieht zu erwarten, daß sie dieses Hinderniß durch leichtere Schiffe beseitigen wird, so wie der Nachricht von der Einnahme oder Zerstörung Canton's, dem frühesten und einzigen Handelsplatz für den chinesisch-europäischen Handel, entgegen stehen dürften.

Wir vermehren das, Herr Durand, welches in mehreren Tausend in westlichen Theil von Galien County im Timmerwerden beschäpft war, und dabei ziemlich guten Erfolg hatte.